

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 17

Rubrik: Aufgefischt und aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Wieviele Briefe schreiben Sie etwa im Jahr? – Ich will nicht indiskret sein; es genügt, wenn Sie sich selber Antwort geben, wie das üblich ist bei indirekten Fragen, etwa: Leidet Ihre Umgebung unter Ihrem Körpergeruch? Sind Sie sicher, daß Sie die anatomisch richtige Unterwäsche tragen? Sind Ihre Küsse wirklich ein voller Genuss ohne lästige Spuren zu hinterlassen? u. dgl.

Im Statistischen Jahrbuch der Vereinten Nationen steht zu lesen, daß die Schweiz unter den schreibfreudigen Nationen an zweiter Stelle steht. An erster

steht Belgien mit 210 Briefen pro Einwohner und Jahr (1952), dichtauf gefolgt von der Schweiz mit 200. Zweihundert Briefe! Kurzer Ueberschlag: ... soviel Privatbriefe etwa ... etwa x-zig amtliche ... Redaktionen und Verlag ... doch, das gibt gern und gut zweihundert Briefe im Jahr. Also bin ich ein statistisch normaler Schreibschweizer.

Halt! «Pro Einwohner» steht ja da. Da muß ich die Familie mitrechnen. Meine Frau kommt vielleicht auf 50; die Tochter – das kann ich nicht so genau sagen, sie zeigt sie mir nicht mehr; die beiden

Kleinen fallen fast ganz außer Betracht – Donnerwetter! Da müßte ich ja gegen 900 Briefe schreiben, um das Familien-Plansoll zu erfüllen! – Und wie steht's bei Ihnen? Haben Sie der Statistik gegenüber ein reines Gewissen?

Es muß in unserem Lande direkt schreibwahnsinnige Mitbürger geben, die den Durchschnitt derart in die Höhe treiben. Es ist ausdrücklich von Briefen die Rede, nicht etwa von Drucksachen. Aber eben fällt mir ein: Es gibt halt auch noch Aemter. Und das erklärt so gut wie alles.

Am Schwanz der Briefstatistik steht Angola mit einem einzigen Brief pro Einwohner. Wetten, daß das eine Steuerforderung ist? Es gibt ja keine völlig unzivilisierten Länder mehr.

AbisZ

Postkartengrüße

Von einer Reise nach Skandinavien

Kopenhagen

Eine Liga der Antisäufer
im Kampf gegen Alkohol
wirkte hier wie ein Rolls-Royce-Verkäufer
im oberen Mount Everest. Skol!

Am Rathausplatz stand ich und blickte
und freute mich an dem Verkehr.
Ich fragte ein Taxi: «' speak English? »

Es nickte
und fuhr mich zum Fräulein am Meer.

Die Eisschollen klimmten und trieben.
Dem Taximann fehlte ein Word.
Ich begann eine Stadt zu lieben
als ich ihren Plusschlag gehört.

Bobby Burns

Gänsefußchen – Ehrlichkeit

Die Zeitungen schreiben: «Der polnische Botschafter in Ankara hat der türkischen Regierung mitgeteilt, von der Sowjetunion zu der Erklärung ermächtigt worden zu sein, daß diese aufrichtig bereit sei, ihre Beziehungen zur Türkei zu verbessern. Die diesbezüglichen russischen Schritte seien «ehrlich».

Als ich das las, fiel mir meine Großmutter ein, die mich lehrte: Wenn jemand zu dir sagt, «ich meine es ganz gewiß ehrlich», dann weißt du, daß du einen Unehrlichen vor dir hast. Der Ehrenhafte würde sich schämen, Selbstverständliches zu beteuern.

Die Zeiten haben sich, glaube ich, doch nicht sehr geändert. Die Gänsefußchen-Ehrlichkeit ist jedenfalls, wie man sieht, immer noch da.

Pietje

Aus dem kosmetischen Lexikon

Schminke	=	Runzelkitt
Damensalon	=	Jungweibermühle
Frauenträne	=	große Wasserkraft

haga



Abschied von den Karikaturisten